

Victoria Best, Martin Crowley: The New Pornographies.

Explicit sex in recent French fiction and film

Manchester, New York: Manchester University Press 2007, 264 S., ISBN 978-0719073984, € 59,99

Es gibt erstaunliche kollektive Versäumnisse: Die tendenzielle Verweigerung der deutschsprachigen Film- und Medienwissenschaften gegenüber analytischen Pornografiestudien ist eines der bizarrsten. Zweifellos ist die internationale Pornofilmproduktion eine der kommerziell erfolgreichsten, doch die Werke selbst werden mit Argwohn betrachtet, als schwinde Roland Barthes zweifelhafte Äußerung aus *Mythen des Alltags* (Frankfurt a. M. 1964), echter Sex und echter Tod seien nicht ästhetisch, stets im Diskurs mit. Beides ist inzwischen widerlegt, und zumindest die künstlerische Reflexion der Pornografie erfährt inzwischen ihre wissenschaftliche Aufarbeitung, wenn auch vor allem außerhalb Deutschlands.

Eine dieser ambitionierten Annäherungen ist das Buch *The New Pornographies* von Victoria Best und Martin Crowley, das den Fokus nicht nur auf das Medium Film, sondern auch auf die aktuelle französische Literatur richtet. Die Beschränkung auf französische Werke erscheint zunächst einleuchtend, denn gerade in Frankreich haben sich ganze Oeuvres in Auseinandersetzung mit Sexualität und Pornografie formiert: Catherine Breillat, Virginie Despentes, Catherine Millet oder Michel Houellebecq, um nur die bekanntesten Namen zu nennen. Ihnen sind hier jeweils ganze Kapitel gewidmet. Was schmerzlich auffällt, ist der fehlende Verweis auf frühere Vorstöße in diesem Bereich – etwa durch José Pinheiro (*Mon bel amour* [1987]), oder andere ambitionierte Franzosen (Bruno Dumont, Philippe Grandrieux [*Sombre*, 1999]). Auch Gaspar Noés interessanter Kurzbeitrag im Omnibusfilm *Destrieted* (2006) bleibt unerwähnt. Tatsächlich wird die Diskussion Noés hier auf die vermeintlich homophoben Tendenzen von *Irréversible* (2001) verdichtet. Andererseits erscheint es auch wichtig, die französischen Filme im internationalen Kontext zu sehen, wo explizite Sexszenen inzwischen sehr verbreitet sind (von Patrice Chéreau's *Intimacy* [2001] bis Carlos Reygadas' *Battle in Heaven* [2004]). Selbst die aktuelle Debatte um den deutschen Bestseller *Feuchtgebiete* (2007 [Köln 2008]) von Charlotte Roche gehört hierher.

Das analytische Niveau der einzelnen Kapitel des Buches ist hoch, wobei eine ausführliche Diskussion der Selbstaussagen der jeweiligen Künstlerinnen

und Künstler stattfindet. Die noch immer äußerst einflussreichen Theoretiker der ästhetischen Sexualität Julia Kristeva, Michel Foucault und Georges Bataille kommen ausführlich zur Sprache. Dabei findet sich auch stets Raum für Kritik an den jeweiligen Konzepten. Neben an Personen orientierten Kapiteln (etwa über Houellebecq [vgl. S.180-211]) stehen thematisch ausgerichtete („The battle of the sexes“ [vgl. S.23-54], „From revolution to abjection“ [vgl. S.120-148], „The uses and abuses of children: thinking infantile eroticism“ [vgl. S. 212-241]). Gerade im Kontext des Kapitels über infantile Erotik vermisst man leider Hinweise auf erweiternde Beispiele wie *Maladolescenza* (1982, von Pier Giuseppe Murgia) oder Lucille Hadzihadilovics *Innocence* (2005), die filmische Eckpunkte der Diskussion darstellen könnten, während die literarischen Beispiele gewürdigt werden. Die interessante Diskussion um Alain Robbe-Grillet's letzten Roman fehlt jedoch.

The New Pornographies ist angesichts der aktuellen Forschungssituation zweifellos ein notwendiges und im selbst gesteckten (engen) Rahmen äußerst gelungenes Buch, das einen renommierten Teilbereich der *Porn Studies* abdeckt, jedoch genug offene Enden lässt, um eine gedankliche Fortführung zu ermöglichen. Wie bei englischen/amerikanischen Publikationen leider üblich, ist der Bildteil beschämend in Qualität und Motiven. Aber vermutlich kann man froh sein, überhaupt Abbildungen zu bekommen, denn die Rechtssituation ist speziell in den USA sehr problematisch – sogar für wissenschaftliche Publikationen. Wer einen ersten Einblick in die aktuellen metapornografischen Tendenzen der französischen Literatur und Filmkunst sucht, wird mit dem Werk von Victoria Best und Martin Crowley gut bedient. Die zahlreichen französischen Zitate werden übrigens allesamt ins Englische übersetzt.

Marcus Stiglegger (Mainz)